

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 8. März 1855. V. Jahrgang. № 10.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Flora Lungau's. Von Stur. — Ueber *Potentilla Bouquoiana*. Von Dr. Kna f. — Vereine, Gesellschaften und Anstalten. — Literatur. — Mittheilungen. — Inserat.

Beitrag zur Kenntniss der Flora Lungau's.

Von D. Stur.

Lungau, ein auf dem südlichen Abhange der Centralkette liegender Theil des Kronlandes Salzburg, ist ein kesselförmig vertieftes, von der übrigen Welt durch hohe Gebirge getrenntes Hochthal. Im Norden ist es von dem steierischen Gebirge des Hoch-Golling's und der Zinkwand; im Nordwesten von dem Zuge des Radstädter Tauern's: mit dem Hundsfeldkogel, der Gamsleiten, dem Windsfeld, dem Moser-Mandl; im Westen ist es von den Salzburger Gebirgen, zwischen dem Tappenkaar und dem Hafner-Eck, begränzt. Der kärnthnerische Gebirgszug vom Hafner-Eck über den Pass „Katschberg“ auf das Hochfeld, dann auf den Königsstuhl und die Schilcher Höhe bis auf den Stang-Nock begränzt das Lungau nach Süden; so wie es das Kendlbrucker-Gebirge, der Lasaberg, die Ueberling-Alpe und der Preber nach Ost einschliessen. Diese, das Lungau in einem Kreise umgebenden Gebirge, schicken, convergirender Strahlen gleich, secundäre Gebirgsrücken gegen die tiefste Einsenkung des Kessels ab; somit convergiren auch die entsprechenden Thäler alle, beinahe in einem Punkte zusammen: so die Leisnitz, der Preber-Bach, das Lessach-, Göriach-, Liegnitz- und Weissbriach-Thal, die Tauern-Ache, das Zederhaus- und Mur-Winklthal, ferner das Bundschuhers-, das Ramingsteiner- und Kendlbrucker-Thal.

Die Gewässer Lungau's, die zugleich die ersten Quellen der Mur bilden, von allen Richtungen zusammenfliessend, sammeln sich in der Tiefe des Kessels, und suchen bei ihrem einzigen engen Ausgange bei Tamsweg, sich durchzudrängen; sie führen ihr ganzes

Gerölle diesem tiefsten Orte zu, erhöhen dadurch diesen Ausgang und versperren sich selbst den Weg. In Folge dessen werden die Gewässer in ihrem Laufe aufgehalten, woraus dann Verstümpfungen und Torfmoore entstehen: so bei Moosham, bei Althofen.

Die tiefsten Stellen des kesselförmigen Lungau's sind von tertiären Gebilden: Geröllen, Sand, Mergel und Lehm mit kleinen Lagen von Braunkohle ausgefüllt. Diese Gebilde, zum grössten Theile nur die Gerölle, setzen sich in die einzelnen Thäler fort, und steigen zugleich mit der Thalsohle auf bedeutende Merreshöhe, und füllen die Thäler und die sanfteren Abhänge derselben, oft bis in ihre letzten Verzweigungen aus. Dieses, das tertiäre Terrain, ist dasjenige, welches nebst dem Alluvium der Thäler, der sogenannten ebenen Flora zur Unterlage dient, welches der Landmann instinctmässig aufsucht, um seine Felder darauf anzulegen, welches allein fähig ist dem Getreide nothwendige Nahrung und Stand zu bieten.

Die höheren, aus den, kleine Hügel und sanfte Abhänge bildenden, tertiären Gebilden hervorragenden Gebirge Lungaus bestehen alle aus weit älteren, den ältesten Formationen angehörigen Gesteinen. Im Norden, Osten und Süden breiten sich altkrystallinische Gesteine: namentlich Glimmerschiefer aus; so am Hoch-Golling, auf der Zinkwand, auf dem Preber, in dem Lessacher-, Göriacher- und Liegnitzer-Gebirge, auf dem Lasaberge, dem Königsstuhl und dem Hochfeld. Die mitten im Kessel Lungau's stehenden zwei Berge, der Mitterberg und der Schwarzenberg, bestehen ebenfalls aus Glimmerschiefer. Im Gebiete des Glimmerschiefers treten einzelne Einlagerungen von Kalk und Gneiss; die für uns wichtigste ist die Gneiseinlagerung auf der Schilcherhöhe südlich am Königsstuhl. — Im Westen von Lungau im Gebiete des Mur- und Zederhaus-Winkels, tritt der Central-Gneiss und die ihn gewöhnlich umhüllenden und begleitenden Gesteine: der Chloritschiefer und Kalkglimmerschiefer, auf. Und zwar sind die südlich vom Mur-Winkel sich anreihenden Gebirge aus Gneiss bestehend; die zwischen der Mur und dem Zederhaus-Thale befindlichen Gebirge bestehen aus Chloritschiefer, in welchem ein Kalkglimmerschiefer-Zug eingelagert vorkommt, so dass das Lug-Eck, die Zepperspitz und ihre Umgebung, ferner die Wände bei Feh! aus Kalkglimmerschiefer bestehen. Zwischen dem Glimmerschiefer-Gebirge des Hoch-Golling und dem Gebiete des Centralgneisses und dem ihn begleitenden Gesteine, also im Gebiete der Tauern-Ache, des Weissbriach-Thales, und im Verlaufe des ganzen Radstädter-Tauern's, vom Hundsfeldkogel bis in das Tappenkaar, kommen metamorphosische Gesteine, Schiefer und Kalke vor, die von ihrem Vorkommen als Radstädter-Schiefer und Kalke benannt worden sind*), und der Trias-Periode angehören. In diesem Gebiete der metamorphosischen Gesteine wechsellagern ungemein häufig die verschiedenartigsten Gesteine, Schiefer und Kalke mit einander. Dadurch wird es möglich, dass man auf einem Raume von einigen Quadratklaftern, verschiedene, schwarze, graue, graphitische, quarzige weisse Schiefer;

*) D. Stur. Central-Alpen. Jahrb. der k. k. g. Reichs-Anstalt 1854. Heft IV.

und körnige, schiefrige, dichte, verschieden gefärbte Kalke beisammen treffen kann. Doch kann man das Weiss-Eck in der Mur, den Moser-Mandl, Windsfeld, Gamsleithen, Weiss-Eck im Zederhaus und die Zallinwand, als aus Radstädter Kalk; ferner das Speier-Eck, den Trog-Berg, das Gebirge nördlich bei Mauterndorf, und die Umgebung dieses Ortes, ferner den Reicherskogel, als aus Radstädterschiefer bestehend betrachten. — Am Gurpetsch-Eck, jenseits der metamorphischen Gesteine, tritt noch einmal der Chloritschiefer auf. — Im Süden Lungau's am Stangnock und bei den Bergbauen im Bundschuh-Thale, tritt die Kohlen-Formation auf, und besteht aus Kalken, Conglomeraten und Schiefen, welche letztere weiter östlich in Steiermark, den berühmten Eisenhut zusammensetzen.

Die Mannigfaltigkeit der Gesteine, die im Lungau auftreten, ist nicht nur dem Geologen allein interessant. Es liesse sich viel mehr behaupten, dass Lungau es ist, welches manche Aufschlüsse dem beobachtenden Botaniker bieten kann, nach denen er sonst wo vergebens suchen wird. Es findet sich im Lungau der so viele schöne und seltene Alpinen beherbergende Glimmerschiefer im Osten, ganz abgesondert von dem mächtigen und ausgedehnten Kalkgebirge des im N. W. sich ausbreitenden Radstädter-Tauern's. Im Lungau tritt der Chloritschiefer und Kalkglimmerschiefer auf, Gesteine, denen allein Heiligenblut und Windisch-Matrey ihren Pflanzenreichthum verdankt.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber *Potentilla Bouquoiana* Knaf. und ihre Verwandten:

(*P. recta* L., *P. pilosa* W., *P. chrysantha* Trev., *P. thuringiaca* Bernh., *P. intermedia* L. und *P. parviflora* Gaud.)

Von Dr. K n a f.

(Schluss.)

Ich kann nicht umhin, hier die Ansicht, die Herr Ritter von Zwack-Holzhausen in München in einem freundschaftlichen Schreiben an mich über *P. Bouquoiana* ausgesprochen hat, hier mitzutheilen. Dieser rühmlichst bekannte Botaniker sagt: „Ihre Pflanze ist nicht *P. thuringiaca* Bernh., sie dürfte eher zu *P. intermedia* gehören.“ Und für diese Ansicht spricht sogar theilweise die Definition De Candolle's (Prodr. II. p. 578.), wo es von *P. intermedia* L. heisst: „*Foliis rad. longe petiolatis, 5—7—9que palmatisectis.*“ etc. — Jedoch unterscheidet sich nach Koch und selbst De Candolle die *P. intermedia* L. von *P. Bouquoiana*: durch den Mangel der Drüsenhaare, durch verkehrt eiförmig-keilförmige, eingeschnitten gezähnte Blättchen an den Wurzelblättern, mit nur 5 — 10 Zähnen auf jeder Randseite der Blättchen, durch länglich-keilförmige Blättchen an den obern Stengelblättern und durch schwach runzliche Samen. — Da die Ansicht des Herrn von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntniss der Flora Lungau`s. 73-75](#)